

Gesamtzahl der AIDS-Fälle (CDC-Falldefinition) in BUNDESLÄNDERN und WEST-BERLIN seit 1982 (bis 29.05.87)

	AIDS-Fälle	davon	
		Frauen	verstorben
Berlin	224 (+22)*	6	89 (+7)*
Hessen	186 (+12)*	12 (+2)*	100 (+3)
[Frankfurt	146 (+10)	8 (+1)	81 (+5)]
NRW	198 (+ 5)	17 (+1)	88 (+2)
Hamburg	103 (+11)	2	47 (+5)
Bayern	188 (+ 5)	2	101 (+2)
[München	154 (+2)	1	77 (+1)]
Bd.-Württ.	84 (+ 4)	15 (+3)	38
Nieders.	45	6	21 (+1)
Bremen	12	1	2
Schl.-Hstn.	9 (+ 1)	1	2
Rhld.-Pfalz	31 (+ 4)	3	9 (+2)
Saarland	9	0	2
TOTAL	1089 (+64)	65 (+6)	499 (+22)

*Erhöhung gegenüber dem Vormonat

Im Mittelpunkt dieses Politikkonzepts steht die **Magie der Gewalt**, das autoritäre Durchgreifen eines starken Staates. Im folgerichtig fatalen Procedere soll der Staat autoritär einschüchtern, erfassen, überwachen, selektieren und absondern. Es beginnt damit, daß zwangsweise getestet wird: „Ein Recht auf Nichtinformation wird abgelehnt“, betont Gauweiler. „Diese 80 bis 90 Prozent, die die Infektion Tag und Nacht weiter verbreiten, müssen unbedingt aufgeklärt werden.“ Im Maßnahmenkatalog der bayerischen Staatsregierung finden sich die nötigen Schritte: „Ansteckungsverdächtige“ werden zwangsweise getestet und erfaßt. Sind HIV-Infizierte „uneinsichtig“, dann können sie „abgesondert“ werden.

Der bayerische Staat sucht derzeit noch nach geeigneten „Absonderungseinrichtungen für AIDS-Infizierte“. Denn die bayerischen Bezirke, denen die psychiatrischen Kliniken unterstehen, weigern sich, die Nervenkliniken als „Absonderungsstätten“ zur Verfügung zu stellen.

Die Demagogie der AIDS-Populisten wäre nicht denkbar, wenn nicht ein Teil der Medien regelmäßig das dazugehörige Bewußtseinsmaterial produzieren und reproduzieren würde, wenn nicht kollektive Angst und der Schrecken einer Krankheit in den Medien in Szene gesetzt würde. Der Spiegel hat jahrelang die Katastrophensituation verbreitet und verstärkt, auf der die AIDS-Populisten nun aufbauen können. Jahrelang durfte der von apokalyptischer Heilsgewißheit vernagelte Redakteur Halter auf den AIDS-Presse-

Wellen reiten. Daß der Spiegel nunmehr auf relative Distanz zur Repression geht, setzt der ganzen Entwicklung nur noch zynisch die Krone auf. So oder so: eine Titelgeschichte springt allemal dabei raus.

Unterdessen haben im Bereich der Wissenschaft die Legitimationsbeschaffer des AIDS-Populismus zum Frontalangriff auf die AIDS-Aufklärung eingestimmt. Die *Süddeutsche Zeitung* hat sich nicht gerade mit Ruhm bekleckert, als sie halbseitig die gelehrte Unbelehrbarkeit des Herrn Professor Dr. med. Frösner zur Geltung brachte. Er behauptet ein Versagen der Safer-Sex-Kampagne: „Würde ich die Dummheit und die Unlogik der Argumentation sowie den durch nichts zu erschütternden Fanatismus der Interessenvertreter der Risikogruppen nicht fast täglich erleben, so müßte ich bei dieser Sachlage an einen mit kaltem Intellekt gebilligten Holocaust der Risikogruppen glauben.“ Nachdem er seinen Repressionskatalog ausgebreitet hat endet er mit dem Satz: „Es ist verantwortungslose Panikmache, wenn immer wieder das Bild von Konzentrationslagern und vom Polizeistaat an die Wand gemalt wird, um diese für viele lebensrettenden Seuchenbekämpfungsmaßnahmen in Mißkredit zu bringen.“

Die fortschrittliche und menschliche Alternative zum bayerischen AIDS-Populismus ist ein konsequent verfolgter Aufklärungskurs. Er kann nicht das Trugbild einer Patentlösung vortäuschen. Er muß sich gerade gegen die Hundert-Prozent-Sicherheits-Hysterie wenden, weil diese die Probleme nur verschärft. Er stellt die bestmögliche Lösung dar, die die mei-

sten AIDS-Toten vermeiden helfen kann. Auf die selbstverantwortete und bewußte Gestaltung der Sexualität zu setzen bleibt die einzige Lösung, so lange es weder eine Heilung noch eine Impfung gibt. Alles andere wäre nur problemverschärfende Barbarei.

Ein gelähmtes Starren auf den Aggressor ist genauso falsch, wie es falsch ist zu glauben, den Aggressor durch Zugeständnisse im Zaume halten zu können. Jeder Schritt in seine Richtung vergrößert nur seine Macht und sein Ansehen. Genau darin liegen auch unter anderem die Gefahren der Politik Frau Süßmuths. In der Bonner Koalition ist die CDU gezwungen, auf den AIDS-Populismus der CSU einzugehen. Glücklicherweise gibt es in der CDU bisher keinen ernstzunehmenden Politiker, der das Politikkonzept der CSU zu übernehmen genehmt.

Der Mut offensiv zu bleiben ist die notwendige Voraussetzung dafür, daß die Prophezeiungen der Pessimisten nicht zur bitteren Realität geraten.

Gegenüber messianischer Heilsgewißheit, gegenüber Hetze und Demagogie wird die Kraft des Denkens, Überzeugens und Aufklärens

schwach. Das muß immer mitbedacht werden, wenn von vernünftiger AIDS-Politik geredet wird. Im politischen Streit um AIDS geht es schon lange nicht mehr um eine sachliche Auseinandersetzung. Denn der AIDS-Populismus ist eine gegenüber den realen Problemen selbständige Ideologie, Ideologie, die sich im Zuge der ökonomischen und sozialen Krise unseres Gesellschaftssystems anschickt, massenwirksam autoritäre Herrschaft zu untermauern. Die Wirkung des verständigen und kenntnisreichen Arguments kann erst durch ein offensives politisches Auftreten erzielt werden.

Unter der Bedingung des AIDS-Populismus wächst den AIDS-Hilfen eine politische Aufgabe zu. Nur helfen zu wollen reicht nicht mehr aus – um helfen zu können, müssen auch die politischen und sozialen Bedingungen stimmen.

„AIDS ist keine Frage der Politik, sondern der Biologie,“ behauptet Gauweiler höhnisch. Gerade der durch ihn repräsentierte AIDS-Populismus bewahrt das Gegenteil. AIDS ist zur Frage der Politik geworden – ob einem das paßt oder nicht.

Robert Kohler

AIDS und Konservative

Kontinuität faschistischer Denkmuster

Auf der 8. Berliner Volksuni zu Pfingsten hat Wolfgang Fritz Haug, Professor am Institut für Philosophie, Ergebnisse eines Projekts „Faschisierung des bürgerlichen Subjekts“ vorgestellt. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem deutschen Faschismus fragte er: „Mit welchen Verarbeitungsmustern von AIDS müssen wir rechnen?“ Dies ist die Fortsetzung einer in den beiden letzten Nummern der SIEGESSÄULE aufgenommenen Diskussion.

Ausgangspunkt von Haugs Überlegungen war seine Beschäftigung mit dem nazistischen Euthanasie-Programm, durch das Tausende von als „lebensunwert“ eingestuften Insassen von Heilanstalten planmäßig ermordet wurden. Als nach massiven Interventionen der Kirche das Mordprogramm gestoppt werden

FRISÖR

Marianne Graff
Bremer Str. 71, 1000 Berlin 21
Tel. 030/395 18 97



mußte, schickte man die erfahrenen „Experten“ gen Osten, wo sie die Todesfabriken für den Massenmord an Juden, Sinti und Roma aufbauten. War eine wesentliche Forschungsthese der nachfaschistischen Beschäftigung mit der NS-Euthanasie, daß es sich bei ihr um einen Ausdruck des Einbruchs profitorientierter Unmoral während des Faschismus handelte, fand Haug diese These nicht bestätigt. Es war nicht nur kein direktes Profitinteresse bei den Morden zu belegen, sondern die Wurzeln des Vernichtungshandeln schienen auch schon vor dem Nationalsozialismus zu liegen. So verweist Haug auf Bücher von Eugenikern, die bereits in den 20er Jahren den Begriff des „lebensunwerten Lebens“ benutzen.

Haug's Forschungsprojekt besah sich nun verschiedene Disziplinen, z.B. die Medizin oder die Jura, und weist jeweils Diskurse nach, die von den Faschisten nur aufgenommen und bestenfalls radikalisiert werden mußten. Uns interessiert im Hinblick auf AIDS vor allem der Bereich der Sexualität, für Haug das „Übungsfeld der Selbst-Beherrschung“. Hier weist er ein die Sexualitätsverneinung unterstützendes „Syphilis-Paradigma“ nach. Syphilis war bis zu Beginn dieses Jahrhunderts die unheilbare Geschlechtskrankheit *par excellence*. Im Mittelalter hatte sie Badehäuser leergefegt wie heute AIDS die Darkrooms oder Schwulen-Saunen. Auch in den folgenden Jahrhunderten jagte sie so manchem Bohémien eiskalte Schauer über den Rücken. Erst ab 1908 war sie weitgehend heilbar, vollends besiegt jedoch erst 1945 mit der Entdeckung des Penicillins. Das angstmachende Paradigma blieb davon unberührt jedoch weiter in Kraft.

Die ersten Bilder nackter Menschen, die um die Jahrhundertwende öffentlich zu beschauen sind, sind die syphilitischen Menschen. Und Blaschko löst 1900 mit der Veröffentlichung von Zahlen über Geschlechtskrankheiten eine „fast krankhafte Angst vor Krankheit und Ansteckung“ aus (Haug). Die Moralapostel wissen diese Angst wohl zu nutzen, ja, die Vererbbarkeit der Krankheit eröffnet eine weitere Dimension: „Die sexuelle Frage erhielt so ihren vollen Umfang: Syphilis + Moral + Nation.“ Die Rechte schrieb Zivilisation nun als „Syphilisation“ und Hitler bediente sich in „Mein Kampf“ ausreichend der rechtsbürgerlichen Vorlagen. So schreibt er: „Die Ursache aber liegt in erster Linie in unserer Prostituirung der Liebe. Auch wenn ihr Ergebnis nicht diese fürchterliche Seuche wäre, wäre sie dennoch von tiefstem Schaden für das Volk, denn es genügen schon die moralischen Verheerungen, die diese Entartung mit sich bringt, um ein Volk langsam, aber sicher zugrunde zu richten.“ (zit. H. Stümke/Finkler 1981) Unter Prostituirung wird hier nicht nur die wirkliche Pro-

stitution verstanden, sondern auch der voreheliche Sex und jede andere Form der freien Liebe.

Es fällt nicht schwer, sich dieses Hitler-Zitat im Munde eines *Gauweiler* oder *Zehetmair* vorzustellen, und dies macht die Gefahr deutlich: das Wiederaufleben des Syphilis-Paradigmas in Form von AIDS. Ist dieses sexualunterdrückerische Paradigma erst einmal wiedererrichtet, so garantiert auch ein eventuell gefundenes Heilmittel nicht dessen Fall - vgl. Syphilis. Zwar ließen heutige Gesellschaften, so Haug, eine größere Zahl von Normalitäten zu als vor dem Faschismus, dadurch hätten sich aber auch verschiedene, isolierte Teilkulturen gebildet, die im Wettbewerb miteinander stünden. Denkbar wäre ein rechtspopulistischer „Aufstand“ gegen die liberalen Teile der Bourgeoisie, die heute an der AIDS-Front noch versuchen, Dämme zu errichten, und der diese unter sich begräbt. Hiergegen helfe nur eine Verknüpfung der AIDS-Aufklärung mit Solidarstrukturen auf allen Ebenen, die öffentlich und somit gesellschaftlich präsent sein müßten.

Hier nur noch der Hinweis auf zwei weitere Bücher, die in interessanter Weise die Kontinuität ideologischer Paradigmen in bürgerlicher Demokratie und Faschismus belegen. In der Ergebnisdokumentation der „Projektgruppe für die vergessenen Opfer des NS-Regimes“ wird u.a. das Schicksal verschiedener über das Syphilis-Paradigma ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen dargestellt: Homosexuelle, Prostituierte, Zwangssterilisierte. *Hans-Georg Stümkes* Beitrag über die Verfolgung Schwuler im Hamburg der NS-Zeit bringt einige Neuigkeiten zur regionalen Verfolgungsgeschichte. Am interessantesten fand ich den Beitrag über die Ausgrenzung von Prostituierten und „moralisch nicht-angepaßten Frauen“. Ohne die Prostitution völlig zu verbieten, wollte man deren öffentliches Auftreten verhindern. Entsprechend wurden immer wieder Razzien durchgeführt, die Frauen in Besserungsanstalten und Zwangsarbeitsheime verbracht und „Uneinsichtige“ durchaus auch in die Gaskammern Auschwitz geschickt. Während des Krieges dehnte man die Maßnahmen auf „moralisch nicht-angepaßte“ Frauen aus. Darunter fielen junge Frauen, die sich nicht in die Rolle der „Heldenfrau“ und „deutschen Mutter“ fügten, oder „Kriegsbräute“, die mit der Stillung ihrer emotionalen und sexuellen Bedürfnisse nicht bis zur Rückkehr des Mannes von der Front warten wollten. Dieses Buch ist eine fundierte Grundlage für die Solidarisierung der heutigen AIDS-Diskriminierten-Gruppen (offiziell: Hauptrisiko-Gruppen).

In einem Band von *Heidrun Kaupen-Haas* weisen verschiedene Au-

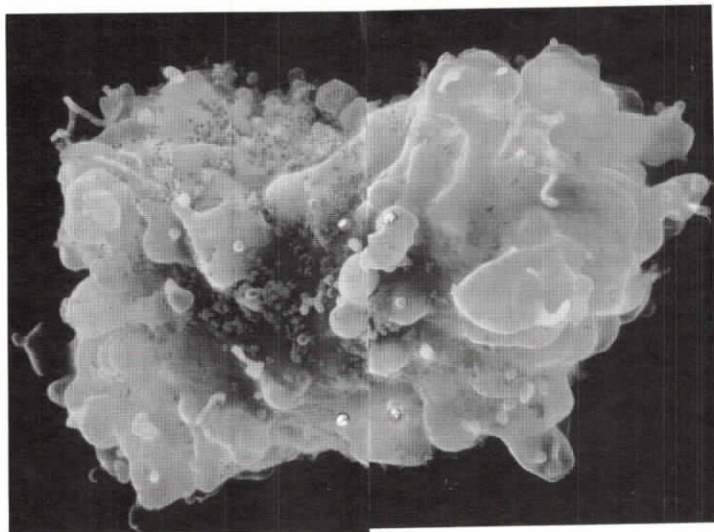
toren die „Aktualität und Kontinuität nazistischer Bevölkerungspolitik“ bis in die Bundesrepublik nach. *Karl Heinz Roth* untersucht die Übernahme biologistischer und eugenischer „Forschungs“-ergebnisse durch die Nazis und die daraus resultierende „Modernisierung“ von deren Rassenpolitik. In einem interessanten Aufsatz untersucht *Annegret Klevenow* die Stellung der Eugeniker in *Hirschfelds* „Weltliga für Sexualreform“. In den letzten Jahren wurde ja immer wieder Kritik an einer kritiklosen Identifizierung mit *Hirschfelds* Vorstellungen, ob derer biologistischer Ansätzen („Drittes Geschlecht“, Angeborenheit der Homosexualität), laut. *Klevenow* weist nun schlüssig die zunehmende Dominanz von Eugenikern in den bevölkerungspolitischen Diskussionen der Liga nach. Schließlich übernahmen gar die Nazis die Forderung der Liga nach Gleichstellung eheli-

cher und unehelicher Kinder, als ihnen dies politisch opportun schien (Haug). Da wird man unsanft auf die Hintergründe einer vom CDU-besetzten Bundesfamilienministerium herausgegebenen Studie über „Nichteheliche Lebensgemeinschaften in der Bundesrepublik Deutschland“ gestoßen. Homosexuelle Lebensgemeinschaften sind in der Studie nicht berücksichtigt, da sie „so schlecht erreichbar“ seien - wohl eher, weil sie sowieso keine Kinder produzieren. Kontinuität nazistischer Denksens?!

Andreas Salmen

Literatur: W.F. Haug, *Faschisierung des Bürgerlichen Subjekts*, Argument Sonderband AS 80, 218 S., Berlin 1986, DM 17.60; Projektgruppe für die vergessenen Opfer des NS-Regimes (Hg.), *Verachtet - Verfolgt - Vernichtet*, 252 S., Hamburg 1986, DM 29.80; Heidrun Kaupen-Haas, *Der Griff nach der Bevölkerung*, Schriften der Hamburger für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, Bd. 1, Nördlingen 1986, DM 24.-

Das Virus aus dem Labor



Böse Buben am Werk

Im Rahmen der *Volksuni* trafen sich am Pfingstmontag *Prof. Meinrad Koch* vom Bundesgesundheitsamt und *Prof. Jakob Segal*, der ehemalige Leiter des Fachbereichs Biologie der Humboldt-Universität in Ost-Berlin, zur Diskussion um die Frage: Woher kommt der AIDS-Erreger? Ist's ein künstlicher Erreger, hergestellt im US-Militärlabor *Fort Derrick* - so die These von *Prof. Segal* -, oder wurde es mit dem *Biß der Grünen Meerkatze* übertragen?

Der Saal der Alten Mensa der TU war voll, mehr als 400 waren gekommen, dem Wissenschafts-Polit-Krimi zu lauschen. Die Rollen waren gut verteilt: auf der Bühne der rüstige Professor Segal aus dem Osten, verstärkt durch Ehefrau und Kollegin *Lilli Segal*, als Gegenpart Prof.